Porree kann viel Kälte vertragen

Porree kann draußen bleiben, bis die letzte Stange verbraucht ist. Damit man bei jedem Wetter ernten kann, schüttet man zwischen die Reihen nicht zu knapp trockenes Herbstlaub. Sollen die Stangen an einem geschützten Platz eingeschlagen werden, nimmt man sie aus der Erde, kürzt die Wurzeln etwas ein und stutzt die Blätter. Aber nur stutzen! Nicht etwa die äußeren Blätter bis zum Wurzelhals abziehen. Danach werden die Stangen tiefer eingeschlagen, als sie zuvor gestanden haben, weil sie sonst zu leicht austrocknen und gelb werden. Leichte Laub- oder Strohauflage verhindert das Gefrieren des Bodens. (j)

Für Blumenliebhaber mehr als nur Spielerei — Alle 6 Wochen öffnen

Pflanzen wachsen in der Flasche

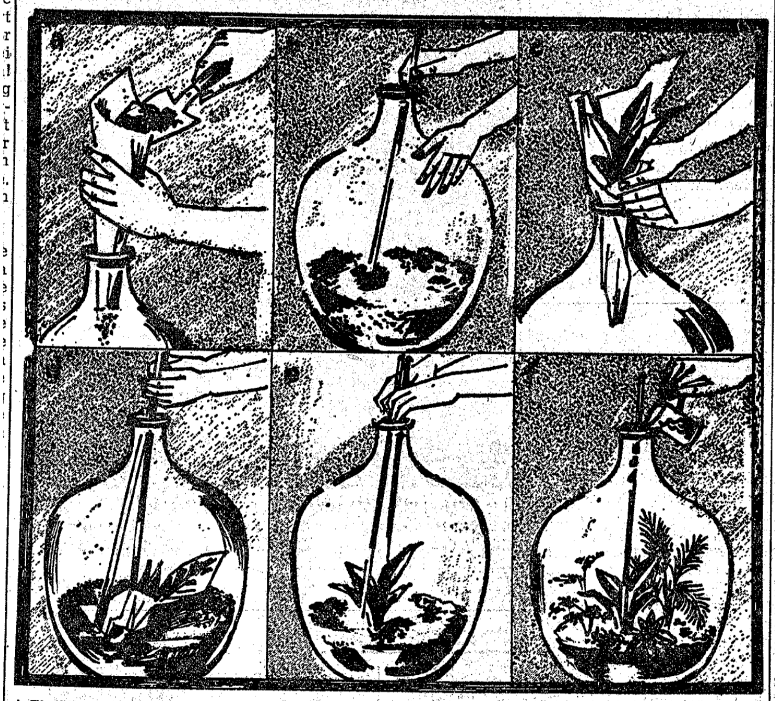
(BfH) Die Methode, Pflanzen „auf Flaschen zu ziehen", stammt aus London. Inzwischen hat diese liebenswerte Spielerei auch in Deutschland eine Menge Freunde gefunden, und man kann die Flaschen sogar schon fix und fertig bepflanzt kaufen. Offensichtlich fühlen sich die Pflanzen in ihren verkorkten Glasballons wohl. Die Wasserversorgung klappt ja auch ausgezeichnet: Aus dem Pflanzsubstrat und den Blättern der Pflanzen verdunstet Feuchtigkeit, die an der Flaschenwand kondensiert und so wieder zu den Wurzeln gelangt. Lediglich etwa alle sechs Monate soll man die Flasche öffnen und etwas nachgießen.

Wie geht man nun vor, wenn man so eine Flasche in Heimarbeit bepflanzen will? Die Ballonflasche sollte natürlich nicht zu klein sein. Solche mit 50-Liter-Inhalt sind besser geeignet — und auch leichter zu bepflanzen — als 25-Liter-Flaschen. Als Pflanzsubstrat nimmt man Einheitserde, unter die allerdings eine Dränageschicht aus sauberem Sand und zerkleinerter Holzkohle gebracht werden muß. Beim Einfüllen des Materials muß man mit äußerster Sorgfalt vorgehen, denn es ist schwierig, später die fertig bepflanzte Flasche von innen zu säubern. Man wird also mit Hilfe von Papiertrichtern, Einwickeln der Wurzelballen, verlängerten Werkzeugen vorgehen, damit alles hübsch ordentlich und sauber an seinen Platz kommt.

Für die Bepflanzung kommen vor allem kleine, nur schwach wachsende Arten tropischer Pflanzen in Frage, z. B. einige Farne, kleine Bromelien wie Cryptanthus oder Tillandsia, die niedlichen Peperonien und Maranten. Auch das Kokospälmchen ist geeignet, ebenso lassen sich kleine Arten der Dracaenen und des Codiaeum verwenden. Die Bepflanzung soll möglichst abwechslungsreich sein, sowohl was die Formen anbetrifft als auch die Farben. Blütenpflanzen allerdings nimmt man besser nicht; denn irgendwann verwelkt auch die schönste Blüte und ist dann schwierig zu entfernen.

Nun weiter mit der praktischen Arbeit: Die Erde bzw. ein Nährmoos ist eingefüllt und „planiert". Dann wird ein kleines Pflanzloch mit einem verlängerten Löffel gegraben, die Pflanze durch den Hals in die Ballonflasche befördert und der Wurzelballen „eingegraben". Das Spiel wiederholt sich, bis alle Pflanzen an ihren Platz gesetzt sind und ein richtiges Stück Urwaldlandschaft geschaffen ist. Fingerfertigkeit und Geduld braucht man natürlich dazu, und vor allem sollte man die Bepflanzung gut planen, denn einmal in die Flasche gebrachte Pflanzen sind nur sehr schwer wieder herauszubekommen.

Als letztes bleibt noch das Angießen. Um zu vermeiden, daß das Wasser an der Glasinnenwand herunterläuft, nimmt man einen längeren Stab und gießt das Wasser vorsichtig daran entlang. Auf diese Weise kann man das Wasser vor allem auch an die richtigen Stellen, nämlich an die Wurzelballen der Pflanzen bringen. Bevor die Flasche endgültig verschlossen wird, wartet man einige Tage, bis soviel Feuchtigkeit verdunstet ist, daß das Glas während des Tages nicht mehr beschlägt.



a) Einfüllen des Pflanzensubstrats — b) Planieren und Graben des Pflanzloches — c) Einschleusen einer papiergeschützten Pflanze — d) Entfernen des Papiers — e) Einsetzen der Pflanze ins Pflanzloch — f) Angießen mit Hilfe eines Stabes.

Das praktische Pflanzenlexikon

Rapunzeln im Garten

Noch rechtzeitig vor Weihnachten erschien Band 6 des ausgezeichneten Pflanzenlexikons „Blumen und Garten", das alle Gewächse der Buchstaben Pl bis Sch erfaßt. Gartenfreunde finden auch diesmal zahlreiche Hinweise auf Pflanzen, die heute fast vergessen sind.

Dazu gehört z. B. die Rapunzelglockenblume, eine zweijährige Nutzpflanze, die vor 200 Jahren als wohlschmeckendes Wurzelgemüse angebaut wurde. Sie wird 50—80 cm hoch und trägt von Mai bis Juni in schmalen Rispen leuchtendblaue Blüten. Blätter und Rübchen können gekocht oder als Salat verwendet werden. Ein besonderer Vorteil ist, daß ab Ende Oktober laufend geerntet werden kann. Die übrigen Rapunzelarten sind nicht eßbar, eignen sich jedoch für Steingärten und Einfassungen. (H. D.)

Blumen und Garten, das praktische Pflanzen-Abc in 8 Bänden. Bertelsmann-Lexikon-Verlag, Gütersloh, Je Band 360 Seiten, 54 DM.